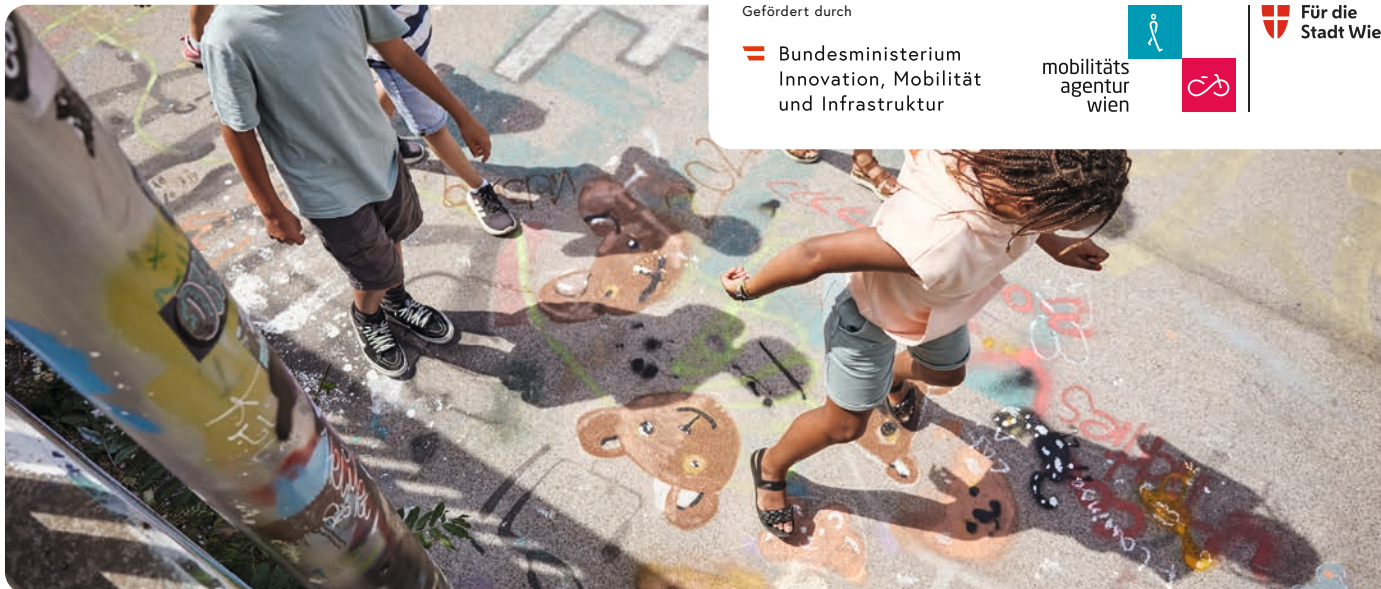



K01

Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität.



In einer Stadt gibt es viel zu entdecken, zu hören und zu erleben. Die Schüler:innen setzen sich anhand ausgewählter Stadtbilder mit der Frage auseinander, wie urbaner Lebensraum klimafreundlicher und lebenswerter gestaltet werden kann. Der öffentliche Raum ist zentral für Kinder und Jugendliche als konsumfreier Aufenthaltsraum, Rückzugs- sowie Begegnungsort. Sie lernen Instrumente in der Stadt kennen, die ihnen Partizipationsmöglichkeiten bei der Gestaltung der Stadt ermöglichen. Sie reflektieren ihr eigenes Lebensumfeld und formulieren Wünsche. Als Abschluss setzen sie ihre Vorstellungen mit eigenen Gestaltungsideen um.



Wochen-Challenge: **Blitzumfrage**

Frage diese Woche 5 Personen nach ihrem Lieblingsort in der Stadt und notiere die Antworten.

Info-Box


135 Min bzw. 185 Min

Je nach Kompetenz und Interesse können einzelne Schritte ausgelassen werden.



Kopiervorlage „Bildkarten Stadtbilder“ (ab S. 6), Arbeitsblatt „Wortwolke“ (S. 16), Kopiervorlage „Bildkarte Platzverbrauch“ (S. 17), Arbeitsblatt „Klassenparlament“ (ab S. 18), 4 Bögen Plakatpapier



Deutsch, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Politische Bildung, Kunst und Gestaltung, Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung



Sprachniveau A1-B2



Schritt 1: Wortschatzarbeit „Stadt“

🕒 20 Min

Die „Bildkarten Stadtbilder“ werden zusammen zweimal angeschaut. In der ersten Runde wird der Inhalt des Bildes gemeinsam besprochen. Dabei werden die wichtigsten Wörter an der Tafel (bzw. am Smartboard) notiert und somit der Wortschatz erarbeitet. Bei der zweiten Runde beschreiben die Schüler:innen die Bildkarten.

Einfachere Variante:

Die Schüler:innen werden gefragt, was oder wen sie auf dem Bild sehen, wo die Personen sind und eventuell was sie machen.

Sie bilden mit dem erlernten Wortschatz je nach Kompetenz folgende Sätze, z. B.:

Ich sehe eine Frau.

Die Frau sitzt auf einer Bank.

Sie spricht mit einem Kind.

Zur Vertiefung kann das Arbeitsblatt „Wortwolke“ von den Schüler:innen ausgefüllt oder am Smartboard gemeinsam bearbeitet werden.

Anspruchsvollere Variante:

Die Schüler:innen beschreiben mit ihren eigenen Worten, was sie auf den Bildern sehen. Die Wörter an der Tafel können als Hilfe verwendet werden. Ebenso erzählen sie, was ihnen auf dem Bild gefällt und was ihnen nicht so gut gefällt.

Schritt 2: Lieblingsorte in der Stadt

🕒 20 Min

Die Schüler:innen reflektieren, welche Orte ihnen in der Stadt gut gefallen und in welcher Umgebung sie sich wohlfühlen. Anhand von Impulsfragen beschreiben sie ihre Lieblingsorte.

Diese Impulsfragen werden im Vorfeld von der Lehrperson auf jeweils ein Plakat geschrieben:

- *Wo bist du gerne in der Stadt? Was ist dein Lieblingsort?*
- *Wie sieht es dort aus? Was gibt es alles?*
- *Was machst du dort am liebsten? Mit wem?*
- *Ist es dort laut oder leise? Was hörst du?*

Die Plakate werden in der Klasse verteilt aufgehängt. Die Schüler:innen haben zehn Minuten Zeit, ihre Ideen und Gedanken auf die Plakate zu schreiben oder zu zeichnen. Anschließend werden die Ideen besprochen und geschaut, wo Gemeinsamkeiten und Unterschiede liegen.

Anspruchsvollere Variante:

Die Schüler:innen beschreiben auf einem Blatt ihren Lieblingsort. Die Beschreibungen werden zusammengefasst in einen Korb geworfen. Abwechselnd wird von Personen ein Blatt gezogen und vorgelesen. Gemeinsam wird geraten, wessen Lieblingsort es ist und wo dieser sein könnte. Abschließend werden ebenso Gemeinsamkeiten und Unterschiede zusammengefasst.



Schritt 3: Raumverteilung in der Stadt

🕒 15 Min

Zur Einschätzung des Platzverbrauchs in der Stadt wird mit den Schüler:innen überlegt, wie viel Platz die einzelnen Verkehrsteilnehmer:innen (Autos, Fahrräder, Fußgänger:innen) in der Stadt haben. Um an die Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen, wird daher der Schulvorplatz analysiert. Falls dieser bereits verkehrsberuhigt und begrünt ist, wird die Frage allgemeiner gestellt.

Schulvorplatz:

- *Stell dir den Eingang vor unserer Schule vor. Wie viel Platz hast du dort?*
- *Wie viel Platz gibt es für die Autos (Parkplätze, Fahrbahn)?*
- *Wie viel Platz gibt es für eure Räder/Roller?*
- *Wie viel Platz gibt es für Bäume?*

Allgemeine Fragen:

- *Der Raum in der Stadt gehört allen. Ist dieser gerecht verteilt? Wer verbraucht mehr Platz?*
- *Wie viele Menschen sitzen normalerweise in einem Auto? (durchschnittlich eine Person)*
- *Was glaubt ihr: Wie lange stehen die meisten Autos auf einem Parkplatz? (In Österreich steht ein Auto durchschnittlich 23 Stunden am Tag.)*
- *Welches Fahrzeug ist am besten für die Umwelt und das Klima? Warum? (Das Fahrrad – aber eigentlich ist das Zu-Fuß-Gehen die umweltfreundlichste und günstigste Fortbewegungsart.)*

Zur Veranschaulichung kann auch die „Bildkarte Platzverbrauch“, die den Platzverbrauch von Autos, Fahrrädern und Fußgänger:innen darstellt, den Schüler:innen gezeigt werden.

Alternativ kann folgendes Schätzspiel¹ durchgeführt werden:

Falls die Prozentzahlen noch nicht erarbeitet wurden, können diese mit Tortenstücken dargestellt werden. Die Lehrperson zeichnet dafür drei Torten an die Tafel oder mit Klebeband auf den Boden. Aufgabe der Schüler:innen ist es, die jeweilige Größe des Tortenstücks bei den folgenden drei Fragen zu erraten. Wichtig ist, ihnen bei jeder Frage zu erklären, dass das Tortenstück bei den Fragen Folgendes darstellt:

1. Wichtig bei dieser Frage ist, den Schüler:innen klarzumachen, dass es sich um alle Wege in Wien mit dem Auto handelt.
Wir machen am Tag viele Wege: Wir gehen in die Schule.
Wir gehen zu Freundinnen und Freunden. Eure Eltern gehen einkaufen.
Was glaubt ihr: Wie viele Wege fahren die Menschen in Wien mit dem Auto?
Antwort: 25 Prozent aller Wege in Wien werden mit dem Auto zurückgelegt. 34 Prozent der Wege werden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, 30 Prozent zu Fuß und 11 Prozent mit dem Fahrrad zurückgelegt.
2. Wichtig bei dieser Frage ist, den Schüler:innen klarzumachen, dass es sich um die Stehzeit eines Autos für einen ganzen Tag handelt.
Wie lange stehen die meisten Autos auf einem Parkplatz?
Antwort: In Österreich steht ein Auto durchschnittlich 23 Stunden am Tag.
3. Wie viel Platz von der ganzen Straßenfläche brauchen die Autos in der Stadt?
Zur Straßenfläche gehören Fahrbahn, Gehweg, Fahrradweg, Parkflächen, Haltestellen.
Antwort: Über 65 Prozent der Straßenfläche werden für fahrende und parkende Autos verbraucht.

Nach jeder Frage wird mit Klebeband die richtige Größe des Tortenstücks eingezeichnet.

¹Frage 1: Modal Split 2024 – Information zum Modal Split findet sich beim Impuls S01 Meine Schulumgebung & Ich: Mit offenen Augen durchs Grätzl.

Frage 2 und 3: „In der Vergangenheit orientierte sich die Ausgestaltung der Straßen an der Nutzung durch das Auto. Gegenwärtig

werden über 65 Prozent der Straßenfläche für den fließenden Autoverkehr oder für das Abstellen von Autos benutzt ... Ein Privatauto in Wien dient zu 95 Prozent dem Parken und nicht dem Fahren.“

www.wien.gv.at/stadtplanung/step2025-fachkonzepte-mobilitaet-handlungsfelder-oeffentlicher-raum



Schritt 4: Partizipation bedeutet Mitbestimmung

🕒 30 Min

Kinder und Jugendliche haben das Recht, in Entscheidungsprozesse eingebunden zu werden. Das Recht auf Partizipation stellt eines der kinderrechtlichen Grundprinzipien dar. Daher ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche auch in die Gestaltung ihrer Stadt miteinbezogen werden.

Dafür werden die Aussagen vom Arbeitsblatt „Klassenparlament“ ausgedruckt. Der Inhalt der Aussagen der Kinder und Jugendlichen stammt aus der Kinder- und Jugendstrategie 2025 bis 2030 (siehe Information für Lehrpersonen). Das Arbeitsblatt beinhaltet je vier Aussagen von Kindern und Jugendlichen aus Wien zu den Themen „Draußen in der Stadt“, „Mitsprache“ sowie „Platz in der Stadt“. Zu jedem Thema werden zwei Kleingruppen gebildet, die je zwei Aussagen bearbeiten. Je nach Sprachstand müssen die Aussagen im Vorfeld gemeinsam besprochen werden.

In den Kleingruppen diskutieren die Schüler:innen die zwei Aussagen und beantworten die Fragen. Anschließend präsentiert jede Gruppe das Thema und die einzelnen Aussagen im Plenum. Sie hängen ihre Aussagen an die Tafel.

Abschließend geben alle Schüler:innen ihre Stimme mit Punkten ab. Jede:r Schüler:in hat sechs Punkte. Diese Punkte werden mit einem X neben der Aussage vermerkt. Abschließend werden die Stimmen gezählt und die vier Aussagen mit den meisten Punkten in die Mitte der Tafel geschrieben.

Im Folgenden werden mit den Schüler:innen ihr Recht und ihre Möglichkeit auf Mitsprache besprochen. Die Lehrperson stellt das Kinder- und Jugendparlament und die Kinder- und Jugendstrategie 2025 bis 2030 kurz vor (siehe Infokasten). Durch diese beiden Instrumente haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ihre Stimme einzubringen und somit bei der Gestaltung der Stadt aktiv zu partizipieren.

Schritt 5: Kreative Umsetzung

🕒 50–100 Min

Als Abschluss können die Schüler:innen im Kunstunterricht ihren Lieblingsort, ihre Wunschstraße oder ihre Wunschstadt gestalterisch umsetzen. Sie können das Projekt allein oder in Gruppenarbeit mit unterschiedlichen Materialien (Malen, Collage, Mini-Modell etc.) umsetzen.

Diese Impulsfragen helfen den Schüler:innen dabei:

- Was gibt es alles an diesem Ort?
- Was kann man dort alles machen?
- Was ist euch besonders wichtig an diesem Ort?
- Was darf auf keinen Fall fehlen?



Information für Lehrpersonen Partizipation bedeutet Mitbestimmung

Kinder und Jugendliche haben das Recht, bei allen Belangen, die sie betreffen, mit ihrer Meinung einbezogen zu werden. Dieses Recht steht in der UN-Kinderrechtskonvention, in der EU-Grundrechtecharta und in der österreichischen Bundesverfassung. Mitbestimmung unterstützt junge Menschen, sich eine Meinung zu bilden, ihre Bedürfnisse einzubringen und Demokratie zu lernen und zu leben. In Wien haben Kinder und Jugendliche mehrere Möglichkeiten, sich aktiv bei der Stadtentwicklung zu beteiligen, z. B. Kinder- und Jugendparlamente in den Bezirken, wienweites Kinder- und Jugendparlament, Partizipative Kinder- und Jugendmillion.

Der Inhalt der Aussagen der Kinder und Jugendlichen stammt aus der Kinder- und Jugendstrategie 2025 bis 2030. Vorläufer war das Projekt „Werkstadt Junges Wien“ (2019). Daraus entstand die Kinder- und Jugendstrategie. Inzwischen wurde die Kinder- und Jugendstrategie 2020 bis 2025 mit 193 Maßnahmen, die Wien kinder- und jugendfreundlicher machen sollen, bereits durchgeführt. Aktuell ist bereits die Kinder- und Jugendstrategie 2025 bis 2030 in Umsetzung. Zu den Themengebieten und Handlungsfeldern erarbeiten die Delegierten des Wiener Kinder- und Jugendparlaments in den nächsten fünf Jahren konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen. Diese werden anschließend dem Gemeinderat zum Beschluss vorgelegt.

Das Wiener Kinder- und Jugendparlament bietet Kindern und Jugendlichen aus allen Wiener Bezirken die Möglichkeit, ihre Ideen und Bedürfnisse gemeinsam zu diskutieren. Ebenso sind sie im Austausch mit Politik und Verwaltung.

Weitere Informationen und Möglichkeiten zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen:
www.wienextra.at/mitbestimmen



K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiertvorlage „Bildkarten Stadtbilder“





K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiervorlage „Bildkarten Stadtbilder“



K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiervorlage „Bildkarten Stadtbilder“



K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiertvorlage „Bildkarten Stadtbilder“





K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiervorlage „Bildkarten Stadtbilder“



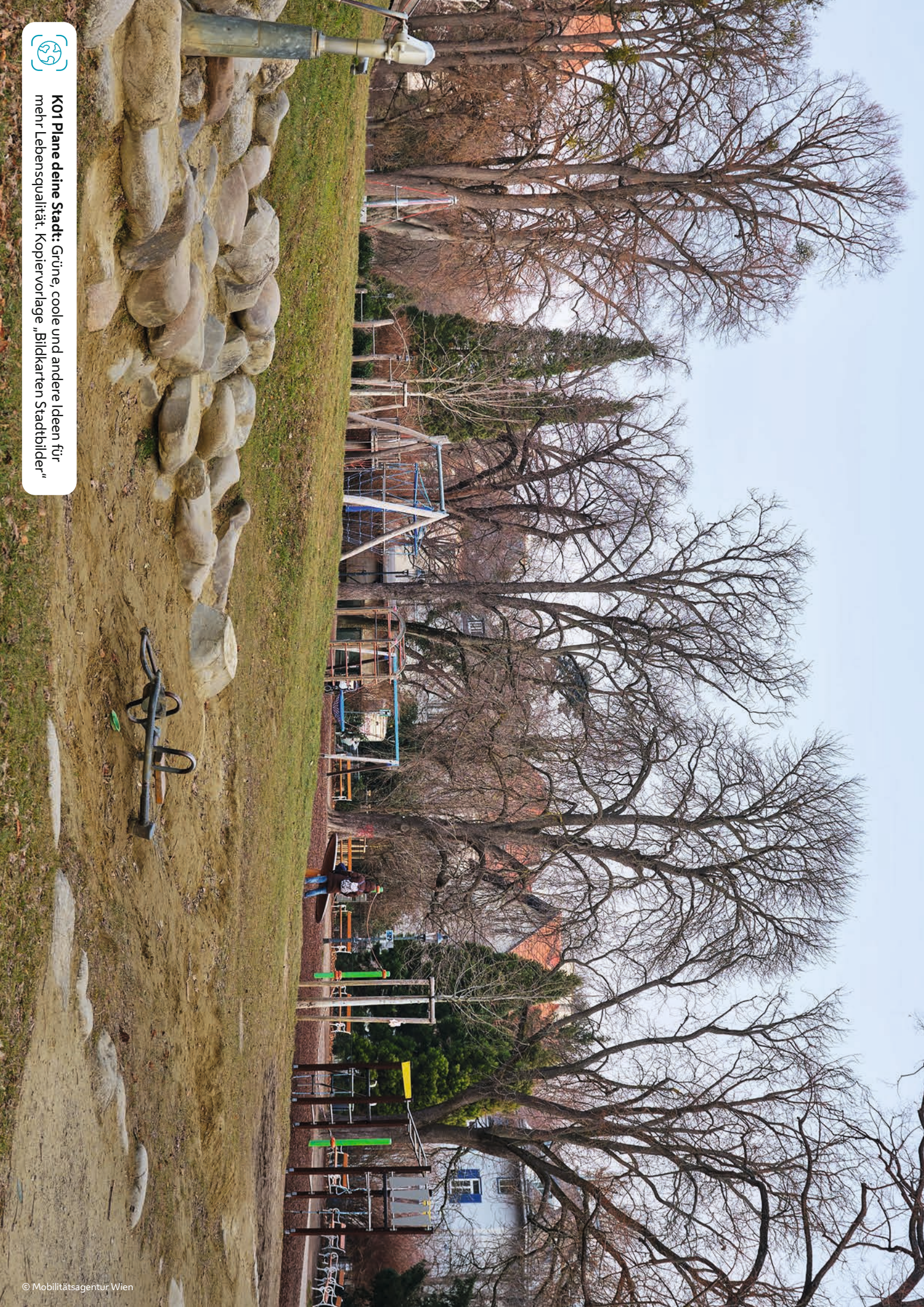


K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiervorlage „Bildkarten Stadtbilder“



K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiervorlage „Bildkarten Stadtbilder“





K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiervorlage „Bildkarten Stadtbilder“



K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiertvorlage „Bildkarten Stadtbilder“



K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiertvorlage „Bildkarten Stadtbilder“

Unterstreiche:

alle **Namenwörter (Nomen)** blau,
alle **Tunwörter (Verben)** rot und
alle **Eigenschaftswörter (Adjektive)** grün.



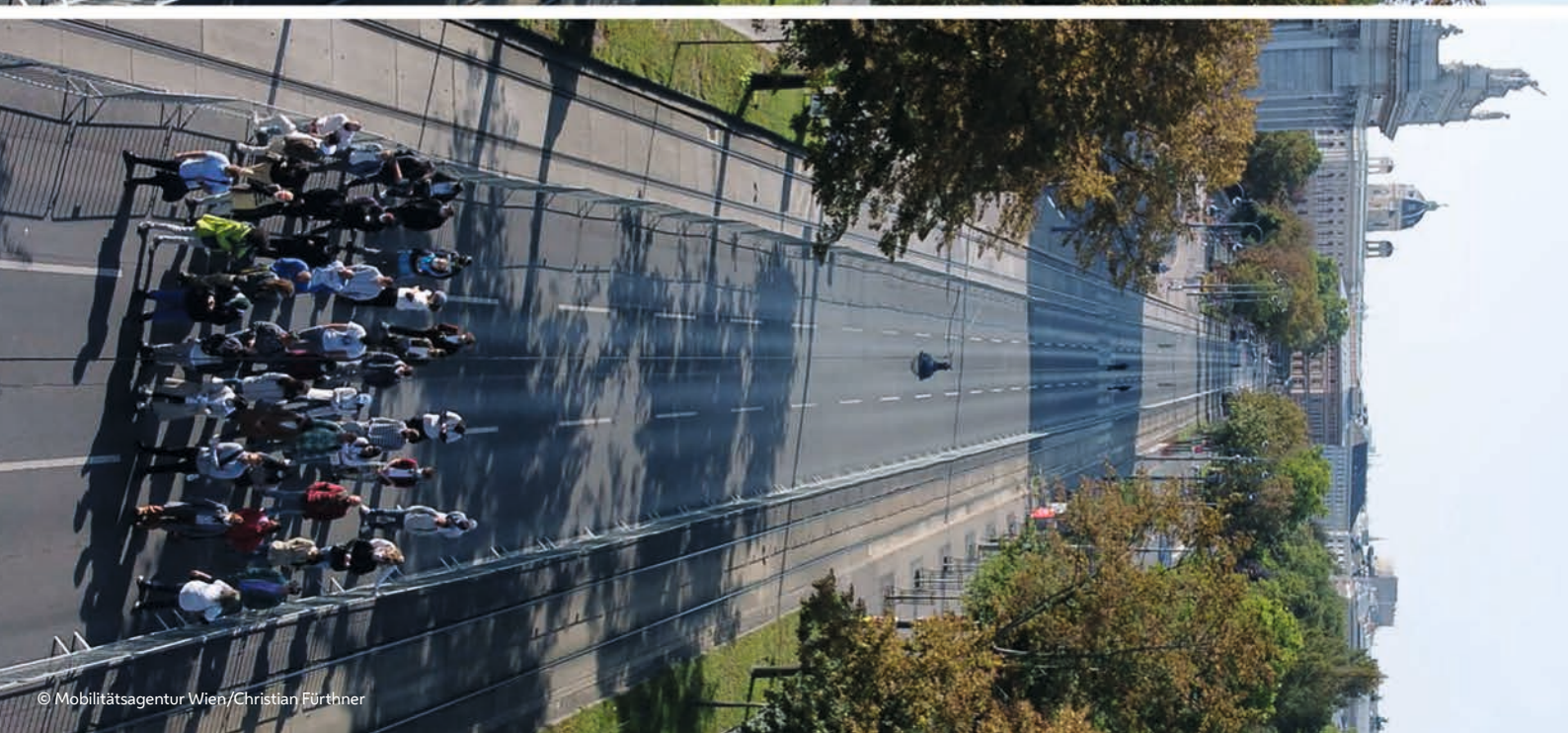
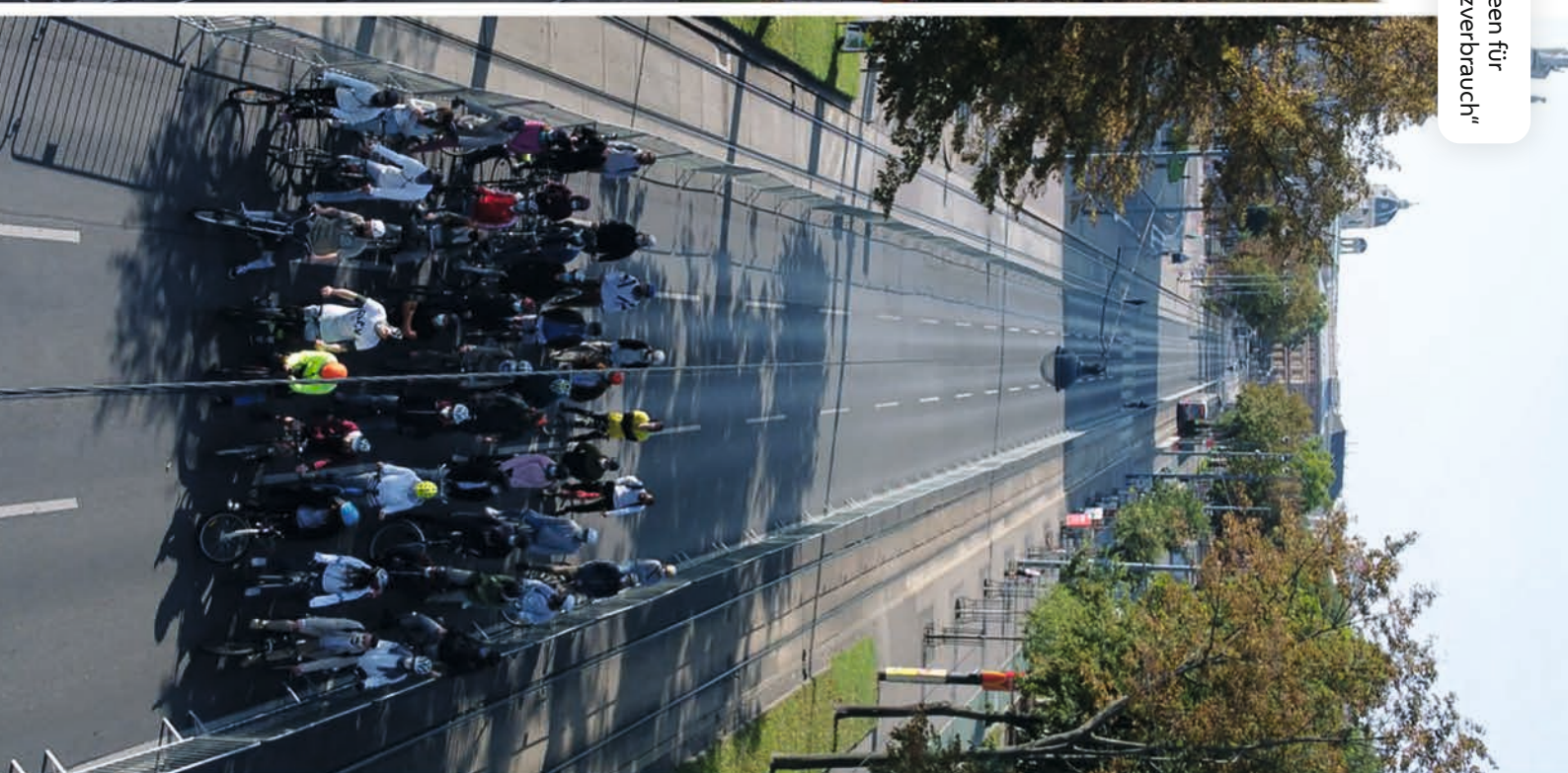
Schreibe mit den Wörtern 10 Sätze.
Verwende so viele Wörter wie möglich.

Zum Beispiel: Die Fußgängerin geht
über den weißen Zebrasteifen.

sauber
spielen die Statue
sonnig gut leise sitzen
das Lastenrad die Sirene
der Roller turnen gehen
der Parkplatz das Verkehrsschild
hell das Hochhaus schmal
langsam telefonieren die Straße
warten die Rutsche der Bus klein
der Baum breit schnell die Ampel
anhalten der Fahrradweg quietschen das Motorrad laut
hängen einkaufen das Geschäft nehmen das Klettergerüst
die Straßenlaterne die Wiese der Verkehr der Scooter das Wasser grün, gelb, rot etc.
fahren (mit) der Sportplatz schmutzig der Asphalt riechen groß das Wohnhaus
elektrisch die Fußgängerin / der Fußgänger überqueren die Schienen rauchen
der Springbrunnen das Fahrrad hoch/niedrig die Parkbank der Zebrastreifen
spritzen die Abgase der Lärm sein schattig der Sandkasten trocken
sprechen der Spielplatz gehen spazieren der Fahrradständer
das Blumenbeet weit die Radfahlerin / der Radfahrer parken
das Auto die U-Bahn der Wasserspender die Straßenbahn
Ball spielen (weg)werfen aufmerksam schlecht
nass leuchten der Rollstuhl



K01 Plane deine Stadt: Grüne, coole und andere Ideen für mehr Lebensqualität. Kopiervorlage „Bildkarte Platzverbrauch“



Draußen in der Stadt

Lies allein die Sätze. Besprecht gemeinsam:
Was wünschen sich die Kinder und Jugendlichen?
Beschreibt es in eigenen Worten.
Findet ihr das Thema wichtig? Was fällt euch noch ein?
Habt ihr eigene Wünsche oder Ideen?



Wir wollen mehr Natur in der Stadt:
 mehr Bäume, saubere Parks, Hauswände
 mit Pflanzen. Die Luft soll besser werden.
 Auf den Spielplätzen soll es mehr Bäume
 geben. Dann gibt es im Sommer mehr
 Schatten.

Wir wünschen uns Plätze, an denen wir
 sitzen, reden, lernen, spielen oder einfach
 „abhängen“ können. Diese Orte sollen
 schön sein und vor dem Regen geschützt
 sein. Es soll im Winter nicht zu kalt sein
 und im Sommer nicht zu heiß sein.

Wir wollen schöne Plätze mit mehr
 Bänken und mehr Tischen. Es soll auch
 saubere Toiletten, einen Trinkbrunnen
 und gutes Licht am Abend geben.

Die Spielplätze und Parks sollen für alle
 gut sein – für Kinder, Jugendliche und
 auch Menschen mit Behinderungen. Alle
 sollen sich wohlfühlen.



Mitsprache

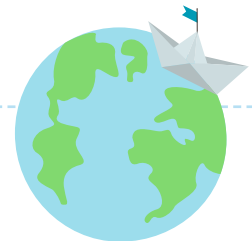
Lies allein die Sätze. Besprecht gemeinsam:
Was wünschen sich die Kinder und Jugendlichen?
Beschreibt es in eigenen Worten.
Findet ihr das Thema wichtig? Was fällt euch noch ein?
Habt ihr eigene Wünsche oder Ideen?



Wir wollen in der Stadt mehr mitreden und mitbestimmen. Wir wollen mehr Information, wo wir jetzt schon mitreden und mitbestimmen können.



Wir wollen beim Umweltschutz und Klimaschutz mitreden. Wir wollen bei der Planung der Stadt mitbestimmen. Es ist unsere Zukunft.



Alle Menschen sollen die gleichen Rechte und Pflichten haben. Alle Menschen – junge und alte Menschen und Menschen mit Behinderung – sollen überall mitmachen können. In der Schule soll man lernen: Andere ausschließen und nicht mitmachen lassen ist falsch.



Wir wollen Probleme in der Stadt schnell und einfach melden können. Dafür gibt es die App „Sag's Wien“. Wir finden die App gut. Wir wünschen uns aber, dass die App cooler und einfacher ist.

Platz in der Stadt

Lies allein die Sätze. Besprecht gemeinsam:
Was wünschen sich die Kinder und Jugendlichen?
Beschreibt es in eigenen Worten.
Findet ihr das Thema wichtig? Was fällt euch noch ein?
Habt ihr eigene Wünsche oder Ideen?



Wir wollen weniger Autos in der Stadt.
Wir wollen mehr Platz für Menschen, die
zu Fuß gehen oder Rad fahren. Das ist
auch gut für das Klima.



Wir wünschen uns Straßen ohne Autos
oder mit wenig Verkehr. Parken soll
teurer werden. So gibt es mehr Platz für
Natur.



Die Gehsteige sollen breiter und sicher
sein. Es soll mehr Schatten geben.
Ampeln sollen für Fußgängerinnen und
Fußgänger lange genug grün sein. Alle
sollen sicher über die Straße kommen –
junge und alte Menschen.



Wir wollen kurze und sichere Schulwege.
Es soll mehr Zebrastreifen und Schüler-
lotsinnen und Schülerlotsen geben. Es
soll mehr Radwege geben. Autos und
Fahrräder sollen nicht auf der gleichen
Straße fahren. Es soll einen eigenen
Radweg geben. So können Kinder und
Jugendliche sicher Rad fahren.

